

## Der Harzer Hammer 2018

*„Der Mann, der nicht mitspielt“*

von Christof Weigold

Kiepenheuer & Witsch, 640 Seiten

**Laudatio von Andreas Gruber**

12. September 2018, Wernigerode

Privatdetektiv Hardy Engel.

Der Sidekick, die schöne und würzige Pepper Murphy – ein Wortspiel!

Das Starlet Virginia Rappe.

Der Komiker Roscoe »Fatty« Arbuckle.

Der Barkeeper Buck Carpenter.

Die glanzvolle Stummfilmzeit Hollywoods in den 1920er Jahren.

Zwei rivalisierende Filmstudios, die Prohibition, jede Menge Whisky und qualmende Zigaretten

Eine Lovestory, ein Mord, ein ganz großer Skandal, ein Sumpf aus Korruption, Vertuschung, Drogen und Sex.

Mit einem Wort: Ganz großes Kino!

Das sind die Zutaten eines Hard Boiled Detective Romans, der nicht von Raymond Chandler oder Dashiell Hammett stammt, sondern von einem Deutschen, von einem Münchner. Von Christof Weigold.

Als ich den Roman gelesen habe, konnte ich gar nicht glauben, dass es ein Debut-Roman sein soll. Wo sind die typischen Anfängerfehler, die jeder Autor in diesem Genre macht?

Wo sind die Stilfehler? Woher stammt all dieses Wissen, wie man Plot, Charaktere, Dialoge und Spannung aufbaut?

Dann las ich mir die Biografie durch – und fand die Antwort.

Christof Weigold ist ein 66er-Jahrgang, schrieb Theaterstücke, war von 1996 bis 1999 fester Autor bei der »Harald-Schmidt-Show« in Köln und hat auch Erfahrungen vor der Kamera. Seit 2000 arbeitet er als freier Drehbuchautor für Film und Fernsehen.

Und dann war mir alles sofort klar: Ein Drehbuchautor weiß natürlich, wie man sein Publikum unterhält und bei der Stange hält, er kennt die Tricks und Kniffe dieses Genres – und davon ist das Buch voll – ganze 640 Seiten lang.

Aber der Roman besticht auch durch seine unglaublich gute Recherche des frühen Hollywoods.

Weigold ist ein visioneller Autor, er überzeugt mit einer bildhaften Sprache.

Brillante Dialoge, trockener, zynischer Humor. Der Schreibstil: witzig und erfrischend. Die Sprache: direkt.

Der Roman hat Charme, und bezaubert – wie das Cover – mit schönen altmodischen Schwarzweiß-Tönen, in denen es viele überraschende Grauschattierungen gibt.

Dass die komplexe und wendungsreiche Handlung des Romans noch dazu auf wahren Begebenheiten eines ungelösten Falls basiert, und Weigold eine Lösung anbietet, erspare ich mir an dieser Stelle.

Die schlechte Nachricht: Nach 640 Seiten ist das Buch zu Ende.  
Die gute Nachricht: Es wird eine Fortsetzung dieser Reihe geben.

Aus all diesen Gründen, und Hundert weiteren, die den Rahmen dieses Abends sprengen würden, freut es mich besonders, dass der erste Harzer Hammer im Jahr 2018 an Christof Weigold und seinen Noir-Krimi „Der Mann, der nicht mitspielt“ geht.

Zum Glück ist Christof Weigold kein Mann, der nicht mitspielt, denn er ist heute Abend hier.

Danke für Ihr Kommen, danke für diesen Roman. Danke für die jahrelange Arbeit daran, und dass Sie sich die Zeit dafür genommen haben und in Kauf genommen haben, stattdessen keine Drehbücher zu schreiben. Die Arbeit und diese Entscheidung waren es definitiv Wert.

Herzliche Gratulation.